

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 1 (1892)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint Samstags.

1. Jahrgang.
1^{re} ANNÉE.

Paraissant le Samedi.

HOTEL-REVUE

Organ und Eigenthum
des
Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété
de la
Société Suisse des Hôteliers.

Abonnement:
5 Fr. per Jahr, 3 Fr. per Halbjahr. Fürs Ausland mit Portozuschlag.
Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:
25 Cts. per einspaltige Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen Rabatt.
Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.

Korrespondenzen, Vereinsberichte und Inserate sind an die Redaktion in Basel zu adressiren und müssen selbige je bis Mittwoch Abends eingeschickt werden.

Abonnements:
5 Frs. par an, 3 Frs. pour 6 mois. Pour l'étranger le port en sus.
Les sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:
25 Cts. pour la petite ligne ou son espace. — Rabais en cas de répétition de la même annonce. — Les sociétaires payent moitié prix.

Les correspondances, rapports et annonces doivent être adressés à la rédaction à Bâle jusqu'à Mercredi soir de chaque semaine.

Redaktion & Expedition: St. Albananlage Nr. 7, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hotelrevue, Basel.“

Téléphone No. 1370.

Rédaction & Expédition: Avenue St. Alban No. 7, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle“.

Ein Ruhetag per Woche.

Es sind nun genau zwei Jahre her, dass sich unter den Hotelangestellten eine gewisse Strömung geltend machte zu Gunsten eines für sie einzuführenden, wöchentlich wiederkehrenden Ruhetages. Es wurden, um diese Anstrengungen begründen zu können, statistische Erhebungen im In- und Auslande gemacht, welche darthun sollten, in welchem Verhältnisse die verschiedenen Staaten zu einander stehen in Bezug auf die Arbeitszeit der Angestellten und welchen Schwierigkeiten man begegne bezüglich Erhaltung von freien Stunden oder Tagen.

Als Hauptgrund gegenüber dem Verlangen eines wöchentlich wiederkehrenden Ruhetages wurde namentlich die Religion in den Vordergrund gestellt. So schrieb z. B. die damalige Redaktion des «Verband» (Organ der Genfvereine):

«Die Festsetzung eines wöchentlich wiederkehrenden Ruhetages wird zunächst durch das physische Gebot der «Ruhe» bedingt, der Dienst der Gasthofgehülfen im Allgemeinen ist anstrengender und aufreibender als der vieler anderer Erwerbsklassen, zumal derselbe immer mit Aug' und Ohr auf Vorposten ist. Nicht minder wichtig ist aber der Ruhetag für die Befriedigung des *Seelenlebens*. Das Seelenleben eines jeden Menschen verlangt seinen Tribut. Bei dem Einen besteht dieser Tribut in dem Genuße der Theilnahme am Gottesdienste, bei dem Andern in dem Verkehr mit Verwandten und Freunden, bei Andern wieder in dem Studium der fachwissenschaftlichen, der allgemeinen wissenschaftlichen oder der schöngeistigen Literatur oder auch des Gesanges.

Das Gefühl für Religion ist dem Menschen angeboren und es hiesse ihm das Herz ausreissen, wenn man ihm in dieser Hinsicht eine Schranke setzen wollte. Diesem religiösen Bedürfnisse entspricht der Mensch dadurch, dass er sei es nun im Gotteshause, sei es in freier Natur, seinen Geist von dem Alltäglichen zu Höherem aufrichtet. Zu dieser Stätte des wahren Gebetes, der Herzensveredlung verdient unter Anderem auch der Kreis der Familie und Freunde gerechnet zu werden. Von diesem Standpunkte aus ist das Gebot der Ruhezeit für Gasthofgehülfen ein geradezu gebieterisches, denn mangels einer von vorneherein gegenseitig vereinbarten, hinreichenden Ruhezeit sind die Hotelangestellten in Bezug auf das obige Bedürfniss in grösster Zwangslage.

Was das Vereinsleben anbelangt, so kann es mangels eines Ruhetages niemals auch nur annähernd auf den Stand-

punkt gebracht werden, den die sogenannten Gewerkevereine einnehmen.

Die Wissenschaft hat dargethan, schreibt ein Einsender des «Verband», dass weder ein verlängerter Schlaf, noch eine Herabsetzung der täglichen Arbeitsstunden, noch eine kräftige Nahrung hinreichenden Ersatz für einen allwöchentlichen und regelmässig wiederkehrenden Ruhetag zu bieten vermag.»

Unter diesen Auspizien wurde damals der Feldzug zu Gunsten des Ruhetages geführt.

Wenn wir nun heute auf diesen Punkt zu sprechen kommen, so geschieht dies hauptsächlich desshalb, weil gegenwärtig diese Frage wieder auf der Tagesordnung der Angestellten steht und zwar diesmal speziell mit Bezug auf die Schweiz und überdies, weil diese Frage in einem andern Lichte erscheint, da die oberste Leitung des Genfvereins, soweit es die Schweiz betrifft, die Sache an die Hand genommen und Schritte zu thun gedenkt, die Angelegenheit mit Staatshilfe, d. h. von Gesetzeswegen zu entscheiden. Der diesbezügliche Beschluss lautet: «Dem Ansuchen der Sektion Basel, Schritte zu thun, um auf gesetzlichem Wege die gerechte Forderung des Kellnerstandes auf einen Ruhetag durchzusetzen, soll entsprochen werden.» — Die Sektion Basel begründet ihren Antrag zu Händen der Landesverwaltung damit, dass die Erfahrung gelehrt habe, man werde durch Unterhandlungen mit den Prinzipalen nichts erreichen.

Bevor wir näher auf die Berechtigung dieses Verlangens eintreten, dürfte wohl die Frage erlaubt sein, ob denn mit den Prinzipalen im Allgemeinen oder dem Schweizer Hotelierverein im Speziellen schon diesbezügliche Unterhandlungen gepflogen worden sind; uns wenigstens ist nichts derartiges bekannt. Wohl wissen wir, dass der Schweizer Hotelierverein gewöhnlich nicht umgangen wird, wenn es sich darum handelt, diese oder jene Institution, diese oder jene Neuerung zu unterstützen und wäre auch die Ruhetagsfrage einer Eingabe an denselben werth gewesen. Im Fernern kommt es uns unbegreiflich vor, dass das Verlangen, welches doch von einem wohlorganisirten Vereine, der sich Kollegialität und Solidarität zur Devise macht, auskommt, nur auf den Kellnerstand Bezug haben soll, wie dies in dem Antrag der Sektion Basel deutlich bemerkt ist. In einem Hotel machen die übrigen Angestellten drei Viertel des Gesamtpersonals aus, es wäre demnach der Solidarität und Kollegialität unter Angestellten schlecht gedient, wenn diese drei Viertel unberücksichtigt bleiben sollten.

Auf die Ruhetagsfrage im Allgemeinen übergehend, wird zuerst in Betracht fallen,

ob die vor zwei Jahren aufgestellten und Anfangs erwähnten Gründe heute noch beibehalten werden. In diesem Falle könnten wir uns eines Kopfschüttelns nicht erwehren, denn es scheint uns namentlich der Religionsgrund, so stichhaltig er im erstgenommenen Falle auch wäre, nur als Strohmännchen hingestellt worden zu sein. Uebrigens wird von den Angestellten selbst zugegeben, dass das Verlangen, gerade Sonntags frei zu erhalten, an welchem Tage ihre Gegenwart im Geschäft am allerehesten nothwendig ist, ein ungerechtes wäre, hingegen wird betont, dass der Durst nach Religion auch im Familien- und Freundeskreis befriedigt werden könne oder dann in Gottes freier Natur, wie auch in der Lektüre fach- oder allgemeinwissenschaftlicher Bücher, oder im Gesang. Vom idealischen Standpunkte aus betrachtet, sind diese Bestrebungen sehr lobenswerth, sowie jedoch Zweifel erlaubt sind in Bezug auf den Besuch des Gottesdienstes, wenn die freie Zeit an Sonntagen gestattet werden könnte, ebensogut darf in Frage gezogen werden, ob ein Ruhetag per Woche wirklich der geistigen und körperlichen *Erholung* gewidmet werde. Läge hierfür eine Garantie vor, so wollten wir es mit Freuden übernehmen, diesen Vorsätzen das Wort zu reden, leider aber müssen wir eingestehen, dass uns die Verantwortlichkeit für die eventuellen Folgen als zu gross erscheint, eingedenk des Bibelspruches: «Der Geist ist willig aber das Fleisch ist schwach.»

Als weiterer Grund zum Ruhetag wird angeführt, dass das Vereinsleben sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht gehörig entwickeln könne. Wir sind weit davon entfernt, das Recht und die Nothwendigkeit des Bestehens der Vereine anfechten zu wollen, im Gegentheile, jeder Stand soll in geschlossenen Reihen seine Interessen wahren, denn der Einzelne ist in grossen Fragen heute Niemand mehr; dass aber die Verlegung der Abendsitzungen auf den Vor- oder Nachmittag speziell den Hotelangestelltenvereinen zur bessern Entwicklung ver helfe, stellen wir zum Vorneherein in Abrede, denn bei Ertheilung von Ruhetagen könnte doch unmöglich so viel Rücksicht genommen werden, dass eine vollzählige Vereinsversammlung möglich würde, also wieder das alte Lied, wie vorher.

Da wir gerade bei den Vereinsversammlungen sind, so fällt uns eine oft gehörte Klage ein, die zu beherzigen wir sehr empfehlen. Wenn eine Sektion dieses oder jenes Angestelltenvereines monatlich eine Sitzung hält, ausserordentliche Traktanden vorbehalten, so genügt dies in der Regel, um die obliegenden Geschäfte zu erledigen, ja meistens bedarf es nicht einmal mehrerer Stunden und in diesen Fällen möchten wir die Klagen der Berücksichtigung empfehlen.

Es ist natürlich, dass jeder Verein für Nachwuchs sorgen muss, dieser Nachwuchs besteht aber gewöhnlich aus jungen Leuten, bei denen eine Stunde Schlaf vor Mitternacht 6 Stunden Schlaf nach Mitternacht aufwiegt. Diesen jungen Leuten gegenüber sollte die Regel eingeführt werden, dass sie nach Schluss des offiziellen Theiles der Sitzung zum Nachhausegehen eingeladen oder besser gesagt aufgefordert würden, damit sie andern Tags wieder Mann sind. Auf diese Weise wäre auch ein Schritt zum idealen Streben und zur geistigen und moralischen Hebung der Standesgenossen gethan. Es dürfte dieser Wink namentlich von den Angestellten im Süden beherzigt werden, denn von dort sind uns auch die Klagen zu Ohren gekommen, nicht davon zu sprechen, dass unter dem Vorwande angeblicher Vereins-sitzungen öfters ausgegangen wird, als noth thut, besonders bei ganz jungen Leuten und spät Nachts.

Auf den Ruhetag zurückkommend, müssen wir uns vorbehalten, denselben in einem spätern Artikel weiter zu behandeln, namentlich in Bezug auf die Konsequenzen, welche durch gesetzliche Regelung der Frage entstehen würden; zugleich werden wir dann aber auch versuchen, den goldenen Mittelweg zur Lösung zu finden, denn wahrscheinlich wird die Frage gelöst werden müssen im Verein mit der Trinkgelderabschaffungsfrage und der Standeserhöhung, resp. Gleichstellung als Geschäftsgehilfen, als kaufmännisches Personal, sowie deren Verhalten zur Trinkgeldfrage.

Un jour de repos par semaine.

Il y a maintenant deux ans que la question tendant à obtenir un jour de repos par semaine pour les employés d'hôtels fut mise à l'ordre du jour et une enquête statistique avait été organisée dans tous les pays au sujet de la durée du travail journalier des employés d'hôtels et en même temps au sujet des difficultés qu'on rencontrait pour obtenir quelques heures ou un jour de congé, afin de prouver combien cette demande était fondée.

Une des raisons principales qui avait alors été mises en tête aux articles écrits au sujet du jour de repos fut la religion. Voyons plutôt ce que la rédaction du «Verband» (Organe de la société dite Genevoise) écrivait par rapport à cette question :

«L'établissement d'un jour de repos par semaine pour les employés d'hôtels est physiologiquement ordonné. Leur service est en général plus fatigant et plus exténuant que celui d'autres métiers, vu qu'ils doivent toujours être sur place. Non moins important est le jour de repos pour la paix de l'âme. L'âme de tout être demande son tribut. L'un trouve la tranquillité de l'âme dans le service divin, dans le culte de Dieu, l'autre dans la famille, parmi ses amis, ou dans la lecture de livres scientifiques, de poésie etc. A l'homme le sentiment de la religion est inné et on lui arracherait le cœur en lui mettant des bornes à cet égard. L'homme a pour le développement de ces facultés intellectuelles besoin du recueillement soit dans l'église ou dans la nature, soit dans la famille ou parmi ses amis. A ce point de vue un jour de repos par semaine pour l'employé d'hôtel est un besoin impérieux, imposé par la loi de la nature. Par le manque d'un jour de repos, l'employé d'hôtel se trouve à cet égard dans une position contrainte.

Quant au développement des sociétés d'employés, il ne peut jamais arriver au point, où en sont les sociétés d'autre métiers et ceci exclusivement faute d'un jour de repos par semaine.

La science a constaté, dit un correspondant du «Verband» que ni le sommeil prolongé, ni la diminution des heures de travail, ni une nourriture substantielle et fortifiante puisse être un moyen de compensation pour un jour de repos complet.»

Sous ses auspices fut menée la campagne il y a deux ans au profit d'un jour de repos par semaine.

Si nous nous occupons aujourd'hui de cette question, c'est uniquement parce qu'elle se trouve de nouveau être mise à l'ordre du jour par les employés et cette fois-ci elle se présente sous une autre lumière et semble être exclusivement stipulée pour le territoire suisse, car la direction de la société dite «Genevoise» vient de prendre la question en mains sur la proposition de la section de Bâle et elle a décidée de s'adresser directement à l'état pour que la question soit tranchée par un projet de loi. La décision respective est rédigée comme suit : «La proposition de la section de Bâle, de faire les démarches nécessaires auprès de l'état pour l'établissement d'un jour de repos par semaine pour les sommeliers, est adoptée.» La section de Bâle appuie cette proposition en disant que les pourparlers avec les patrons à ce sujet n'aboutiraient à rien.

Avant de rentrer dans les détails de la proposition même, nous nous permettons de demander si des pourparlers à ce sujet ont eu lieu, soit avec les patrons en général, soit avec la société des hôteliers en particulier; nous de notre côté n'en avons aucune connaissance et pourtant, quand il s'agit de trouver un appui moral ou un secours quelconque, on se rappelle bien que la société suisse des hôteliers existe. Pour cette raison nous aurions trouvé plus juste, qu'on se soit adressé d'abord aux patrons, rien n'aurait empêché de prendre des mesures plus catégoriques, si les pourparlers avec les patrons seraient restés sans résultat. En plus de cela nous ne pouvons nous rendre compte pourquoi cette demande à l'état ne soit fait que pour les sommeliers, ce procédé est d'autant plus étonnant, qu'il émane d'une société bien organisée, qui a pour devise la confraternité et la solidarité. Les sommeliers représentent à peu près un tiers du personnel d'un hôtel, plus souvent même moins; que sont donc les autres deux tiers; ne sont ils pas employés d'hôtels aussi bien que les sommeliers? Ignorer ces deux tiers des employés d'hôtels veut dire ignorer la devise de la société, veut dire ignorer son prochain.

Revenant sur le principe de la question il s'agit en première ligne de savoir, si les raisons, par lesquelles on veut motiver cette demande, sont les mêmes qu'il y a deux ans. Dans ce cas nous ne pouvons nous empêcher de sourire à la pensée que la religion, qui du reste serait une raison capitale, si on pouvait la prendre au sérieux dans cette matière, soit en première ligne le motif de la demande en question. Nous sommes presque forcé de croire que la religion ne sert que de prétexte dans l'espoir d'arriver plutôt ou plus facilement au but. Les employés admettent eux-même que le jour de repos ne peut être accordé le Dimanche, jour où le service de l'hôtel les réclame plus qu'un jour ordinaire, mais ils font ressortir que le sentiment religieux puisse trouver sa satisfaction, l'âme puisse trouver son recueillement dans la famille, dans la nature, dans la lecture scientifique etc. Au point de vue idéalistique ces bonnes intentions méritent d'être considérées au plus haut point, mais autant qu'il nous est permis de douter de voir fréquenter les églises par les employés, si toute fois ils étaient libre le Dimanche, autant nous avons peine à croire, que le jour de repos soit réellement employé de la manière citée plus haut, c'est-à-dire au recueillement de l'âme et développement intellectuel, à l'instruction etc. Qu'on nous donne une faible garantie à ce sujet et nous appuyerons ces bonnes et louables intentions de toutes nos forces. Malheureusement le proverbe de la Bible: «l'esprit est prompt mais la chair est faible», nous fait supposer que la responsabilité pour cette entreprise nous peserait trop lourde.

La demande d'un jour de repos est également motivée par le manque de temps que le développement des sociétés d'employés exigent. Nous reconnaissons pleinement le

droit et la nécessité de l'existence de ces sociétés, car le fin de siècle impose ces institutions; que chaque corps de métier se rassemble pour défendre ses intérêts que chacun fasse partie d'une société, mais l'espoir que l'établissement d'un jour de repos remédierait à l'inconvénient existant au sujet du développement des sociétés, s'évanouit d'avance, car le jour de repos ne serait pas le même pour tous, ergo, l'inconvénient restera le même.

Profitons de l'occasion en parlant des sociétés d'employés et notons un fait que nous avons depuis longtemps sur le cœur.

La marche régulière d'une société impose aux sections des assemblées plus ou moins fréquentes, à notre point de vue, une assemblée par mois suffirait en temps ordinaire pour discuter les affaires de la société, mais qu'une prétendue assemblée soit prise tout simplement comme prétexte pour avoir un motif de sortir le soir, ceci est une plainte qui nous est parvenue il y a longtemps et que nous tenons à signaler, car c'est les sociétés et leurs principes qui en souffrent. Une autre plainte qui nous a également été adressée, est celle-ci: Chaque société cherche du renfort parmi les jeunes employés, ce qui force ces derniers à passer, si ce n'est qu'une fois par mois, une partie de la nuit dehors. A ces jeunes gens une heure de sommeil avant minuit vaut six heures de sommeil après minuit. Il serait donc très recommandable, que le président d'une section engage ces jeunes membres de se retirer aussitôt la partie officielle de l'assemblée terminée, qui du reste ne dure généralement qu'une heure tout au plus.

Ces recommandations s'adressent spécialement aux employés de la Riviera, car c'est de là que nous sont venues les plaintes.

En suivant ces conseils, les sociétés auront le mérite d'avoir fait un pas dans le sens de leur devise: amélioration morale et individuelle.

Revenant sur la question du repos nous devons remettre à plus tard l'énumération des conséquences que le règlement de cette question par un projet de loi entraîne et en même temps nous chercherons les moyens pour trancher l'affaire à l'aimable, vu que d'autres questions importantes, la question du pour-boire et la question de l'enregistrement des employés d'hôtels dans la catégorie des employés commerçants se joindront à celle-ci.

Lift-Versicherung.

In Nr. 50 des «Gastwirth» vom vorigen Jahre wurde in sehr verdankenswerther Weise einer *Liftversicherung* gerufen, die alle Beachtung verdient, bezüglich deren Ausführung wir aber uns erlauben, eine von A. R. A. etwas abweichende Meinung zu äussern. —

Wenn wir mit der gemachten Anregung im Allgemeinen darin einig gehen, dass jeder Besitzer eines Aufzuges fortwährend der Gefahr ausgesetzt ist, für ein — sei es seinen Gästen, oder einem seiner Angestellten — bei demselben vorkommenden Unglück eine vielleicht namhafte Entschädigung bezahlen zu müssen und aus diesem Grunde unseren Herren Kollegen, welche in ihren Geschäften sich solcher Aufzüge bedienen, nicht genug anempfehlen können, behufs Schadloshaltung bei allfälligen Unglücksfällen, sich durch eine Liftversicherungspolice zu decken, so glauben wir andererseits, von der vorgeschlagenen Gegenseitigkeits-Versicherung unter den resp. Hoteliers doch abrathen zu sollen; einmal, weil der betr. Wirkungskreis ein viel zu beschränkter wäre und zum andern weil man damit dem Verein eine neue Arbeit aufladen würde, die viel rationeller und korrekter durch eine mit der Materie besser vertraute Unfallversicherungs-Gesellschaft übernommen werden kann.

Nehmen wir z. B. an, es seien in der ganzen Schweiz 100 Hotel-Aufzüge im Betrieb und jeder Besitzer von solchen würde die vorgeschlagene Abgabe von Fr. 50. — leisten, so würde daraus eine Jahreseinnahme von Fr. 5000. — resultiren, welche jedoch keines-

wegs hinreichen würde, auch nur einen einzigen derartigen Unfall, an den allerglücklichsten Grenzen gedacht, zu entschädigen. Würden aber gar 2 oder mehr Personen davon betroffen, oder würden zufälligerweise im gleichen Jahre mehrere solcher Unfälle stattfinden, was immerhin zu den Möglichkeiten gehört, dann würden die Beiträge selbst mehrerer Jahre nicht genügen, um die nöthigen Entschädigungen daraus bezahlen zu können. — Wenn wir also — wie Eingangs erwähnt — sehr dafür sind, dass jeder College-Liftbesitzer für etwaige Unfälle aus solchem Betriebe sich versichert, so sind wir hingegen der Ansicht, dass dies bei einer der bestehenden Unfallversicherungs-Gesellschaften viel besser und ausgiebiger geschieht, als wenn die Hoteliers unter sich eine Versicherung auf Gegenseitigkeit gründen. Die Angelegenheit ist bereits im Schoosse des Vorstandes behandelt worden und derselbe wird den verehrl. Mitgliedern in aller nächster Zeit im Anschlusse an die Empfehlung der Entnahme einer Allgemeinen Unfallversicherungs-Police für das Personal, wie solches in der letzten Generalversammlung beschlossen worden ist, auch die Bedingungen für die Versicherung gegen Lift-Unfälle unterbreiten, welche wir schon jetzt Ihrer gefl. Berücksichtigung recht sehr empfehlen möchten. D.

Vermischtes.

Etymologisches. In der Sitzung vom 4. März des „Historischen Vereins der Stadt Bern“ hat Herr Blösch, an der Hand einer Urkunde eine etymologische Erklärung des Wortes «Ohngeld» gegeben, welches lateinisch Indebitum, also «Ungeld» bedeutet.

Ein ungelehrter Wirth stellt nun an einen gefälligen Etymologen die höfliche Frage, in welcher Beziehung die Vorsilbe «Un» bei Geld, zu den Wörtern steht, wie Unschuld, Unglück, Unrecht, Uneigennützig, Unsumme oder ob es synonym ist mit «Un, Ohn» gegenheilig? z. B. dass die Wirthe unschuldig das Unglück hatten ungerechterweise, der ungemeinen Uneigennützigkeit des Staates, Unsummen an Ungeld zu bezahlen und nun der Staat die Richtigkeit der etymologischen Ableitung heute das Wort Ungeld in das patente «Patent» umgewandelt hat.

Zürich. In den Gasthöfen der Stadt Zürich sind im Monat Februar 1892 8561 Fremde abgestiegen. Diese Ziffer übersteigt diejenige des gleichen Monats im vorigen Jahr um 1100.

Interlaken. Die Kurhausgesellschaft Interlaken wird sofort zu einem Umbau des Kurhauses schreiben, der in der Hauptsache bis 1. Juni d. J. fertig erstellt sein wird; es soll ein Darlehen von 200,000 Fr. aufgenommen werden behufs Konvertirung der bestehenden Anleihen, sowie zur Ermöglichung der projektirten baulichen Veränderungen.

— In der Nacht vom Sonntag auf Montag ist in Interlaken Herr Aug. F. Demler der bekannte Magenbitterfabrikant im Alter von 59 Jahren gestorben.

Gersau. Hr. H. Sommer-Hawton hat sein mit Neujahr käuflich übernommenes Hotel zur Sonne in Gersau in «Hotel und Pension Beau-Sejour» umgetauft.

— Hr. Emil Meyer-Römer hat das Hotel und Pension «Hof Gersau» als Eigenthum angetreten.

Montreux. Der „Gazette de Lausanne“ wird aus Montreux geschrieben, dass die meisten grösseren Hotels von Montreux von Gästen überfüllt seien. Dieser Fremdenstrom ist sehr zu begrüssen, indem die betreffende Gegend an den letzten verfehlten Weinernten und an der Finanzkrise zu leiden hat.

— Ein im Kursaal von Montreux zu Gunsten der dortigen deutschen Kirche veranstalteter Bazar ergab einen Reinertrag von 3500 Fr.

Aktiengesellschaft Hotel Gurnigel. Die am Montag in Bern stattgefundene Aktionärversammlung dieses Unternehmens beschloss einstimmig die Verteilung des Reingewinnes vom Jahre 1891 im Betrage von Fr. 75,068.50 entsprechend dem Antrage des Verwaltungsrates. Die Aktionäre erhalten eine Dividende von 6%. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt; zu Verwaltungsräten wurden in Ersetzung der verstorbenen beiden Herren A. Hauser zum «Schweizerhof» in Luzern und Nationalrath Hauser und des demissionirenden Moriz Gerster, Notar, gewählt: P. Vernier im Bad «Lenk», Karl Gerster, (Bern) und Oskar Hauser, Sohn des vorgenannten verstorbenen Hrn. Hauser in Luzern.

Bereits ist auch die Initiative ergriffen zur Errichtung eines Denkmals (Büste) für Nationalrath Hauser; auf Anregung des Hrn. Bär wird auch die Gurnigelgesellschaft sich dabei mit einem angemessenen Betrage beteiligen.

Verkehrswesen. Wie wir dem «Luz. Tagbl.» entnehmen, haben sich die schweizerischen Eisenbahnverwaltungen entschlossen, vom 1. Juni 1892 an die *mitteleuropäische Einheitszeit* einzuführen. Die Zeit des 15. Meridians östlich von Greenwich, der über Breslau und etwas östlich von Wien läuft, *weicht von der Berner Zeit eine halbe Stunde ab.* Der Reisende wird also vom 31. Mai ab seine Uhr um dreissig Minuten vorstellen müssen, wenn er nicht das Nachsehen haben will.

Auf dem eidg. Eisenbahndepartement ist von der Einführung der Zonenzeit noch nichts bekannt.

— Am 1. April d. J. tritt für die elsass-lothringischen Bahnen nach dem Vorgange der übrigen süddeutschen und österreichisch-ungarischen Bahnen eine *Neuaufgabe des bestehenden Fahrplanes* in Kraft, in welchem die Zeitangaben, anstatt wie bisher in Ortszeit, durchweg in *mitteleuropäischer Zeit* eingestellt sind. Der Zeitunterschied gegen die Ortszeit findet sich bei den Stationsnamen unmittelbar vorgedruckt.

Die mitteleuropäische Zeit geht der Basler Ortszeit um 30 Minuten vor.

Deutschland. Wie aus nunmehr bekannt gewordenen Aeusserungen von Regierungsvertretern in der Petitionskommission des Reichstages hervorgeht, wird bei der bevorstehenden Revision des Handelsgesetzbuches auch eine Aenderung des Artikels 10, soweit derselbe den Gastwirthen unterschiedslos die Eigenschaft von Kaufleuten minderen Rechts beilegt, in Erwägung gezogen werden. Allerdings wird sich die Revision dieses Artikels nicht so weit erstrecken, dass allen Gastwirthen ohne Unterschied, auch den Unternehmern der kleinsten Betriebe, die Pflichten und Rechte der Vollkaufleute ertheilt werden. Hier soll eine Abgrenzung geschaffen werden. In welcher Weise diese herzustellen sein wird, insbesondere ob sie aus dem Umfange oder der Natur des Betriebes entnommen oder an die allen Gastwirthen facultativ zu gestattende Eintragung in das Handelsregister geknüpft werden kann, soll späterer Entscheidung überlassen werden.

Zufolge Ablebens des Hrn. Adolf Hauser-Späth zum „Schweizerhof“ in Luzern gehen bis zur Einberufung des Verwaltungsrathes gemäss Beschluss der Direktion die Befugnisse hinsichtlich der Führung der rechtsverbindlichen Unterschrift für den Verein interimistisch auf den Vizepräsidenten der Direktion, Herrn **Jos. Döpfner** zum **Hôtel St. Gotthard in Luzern** über.
Die Direktion.

Par suite du décès de Monsieur Ad. Hauser-Späth à l'hôtel Suisse à Luzerne, Monsieur **Jos. Döpfner** à l'Hôtel St. Gotthard à Lucerne, Viceprésident, a été chargé de la présidence par intérim de la société Suisse des hôteliers jusqu'à la prochaine assemblée du conseil administratif.
La direction.

MEYER, SIBLER & C^{IE}
Luzern.
DÉPOT de L'ORFÈVRERIE CHRISTOFLE & C^{IE}
Cristall, ord. Hohl- & Tafelglas,
Porzellan, Porzellan opaque & Steingut, Tischbestecke,
Britannia-Metall, etc. (3)
EN GROS et EN DÉTAIL.
Vollständige Einrichtungen für Hotels und Restaurants.

Eisschränke
für Hôtels, Restaurants, Metzger
Conditors und Private,
je nach Wunsch, mit oder ohne Ventilation. In meinen Eiskasten kann Fleisch etc. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden. (25)

Bierbüffets, Schweizer Patent 973, neuestes, sehr prakt. System, zum direkten Ausschank vom Fass, ohne Schlauchleitungen.

Glacemaschinen, Conservatoren für Gefrorenes und Rohreis

empfehlen in solider und zweckmässiger Construction zu billigsten Preisen, unter Garantie

J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**,
Eisgasse, **Aussersihl-Zürich**. Gegründet 1863.
Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.
Stets grosse Auswahl fertiger Eisschränke, Bierbüffets, Glacemaschinen etc. vorrätzig. Illustr. Preis-Courants gratis und franko.

Die **Conserven-Fabrik Seon** (Aargau)
empfehlen ihre vorzüglichen (6)

Gemüse- und Früchte-Conserven.
Küster und Preis-Courants zur Verfügung.

„Tire-bottes perfectionnés“
Anerkannt beste
Stiefel-Ziher
für Männer, Frauen und Kinder
passend



Prämirt. Patentirt.
Durch kein neues System erreicht, sämtlichen weit überlegen an Eleganz, Solidität u. Zweckmässigkeit.

Holzwaaren
für Küche und Wirtschaftsbedarf,
Prima Zeitungshalter,
liefert solid und billigst

A. Gehrig-Liechti,
Embrach
und **Zürich**, Tonhallestr. 18.

FABRICATION DE CASQUETTES
Je recommande à MM. les Hôteliers ma fabrication de
Casquettes pour portiers
depuis les plus fines jusqu'au plus ordinaire. Mon expérience et mes achats de fournitures de leur source me permettent d'offrir à des prix très modérés des casquettes de première qualité.

Ed. Naegeli, fabricant de casquettes
Zürich.

Grosses Champagner - Lager
1^{er} Marken.
Moët & Chandon, Heidsieck & Cie., G. H. Mumm & Cie.,
Louis Roderer, Veuve Clicquot, Pommery & Greno. H. Pijer & Cie.,
A. de Montebello & Cie., Giesler & Cie., Thöph. Roderer & Cie.,
Deutz & Geldermann, De St. Marceaux & Cie. (15)

Schweizer Marken: Bouvier Frères, Louis Mauder.
Deutsche Marken: Mathes Müller, Burgeff & Cie., Chr. Adt.
Kupferberg & Cie., Gebr. Feist & Söhne, Wachenheim.

Rooschütz & Cie., Bern.

Agence de Journeaux et Librairie
à Bâle.
Abonnements à tous les journeaux de l'étranger
et du pays de et pour n'importe qu'elle durée.
Prix très avantageux. (28)

Die Senf- und Essig-Fabrik Buchs
Gegründet 1867
empfehlen ihre beliebten sanitären und von den Hotels premier Rang seit einer Reihe von Jahren, sowie von Pharmacisten gekauften Fabrikate in **Senf** und **Essig**. (12)

Import von Oliven- und Sesam-Oelen. — Rhum, Cognac.
Distillation von Qualitäts-Spirituosen.

Wein - Handlung.
Buchs (St. Gallen) März 1892. Hochachtend
Jean Zogg.

Für die herannahende Saison
erlaube ich mir, die Herren Hotel- und Pensions-Besitzer auf die grossen Vortheile aufmerksam zu machen, welche ihnen der Bezug meiner feinsten, echten
Sherry, Madeira-, Port-, Marsala-, Malaga-
sowie **Cap-Weine**
in Postkistchen von 3 Flaschen an, in ganz beliebiger Auswahl, bietet. Da der Versandt stets sofort erfolgt, fällt die Nothwendigkeit weg, grössere Vorräthe in den weniger gangbaren Weinen zu halten. **Billigste Preise.** Grösste Auswahl. — Näheres aus der Preisliste ersichtlich. (22)

Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Importgeschäft.

Seiden-Sammte & Plüsch

Fr. 1.90 p. Met.

bis Frs. 23.65, sowie schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe v. 85 Cts. bis Frs. 22.80 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	von Frs. 2.10—20.50
Seiden-Foulards	1.50—6.55
Seiden-Grenadines	1.50—14.85
Seiden-Bengalines	2.20—11.60
Seiden-Ballstoffe	— .85—20.50
Seiden-Bastkleider	16.65—77.50
Seiden-Masken-Atlasse	— .85—4.85
Seiden-Spitzenstoffe	3.15—67.50

etc. — Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich.

Hotel-Verkauf.

Das

Hotel zur Sonne

in Viège (Wallis) ist zu verkaufen. Kaufsumme sammt Mobilier 65000 Fr. Anzahlung 36000 Fr. Das übrige Kapital kann innert 10 Jahren abgezahlt werden.

Sich zu wenden an **J. B. Viotti** in Viège.

Hôtel à vendre.

L'hôtel du Soleil

à Viège (Valais) est à vendre. Prix d'achat, compris le mobilier, 65000 Fr., acompte 36000 Fr. Le reste payable en dix ans.

S'adresser à **J. B. Viotti** à Viège. (27)

GERSAU am Vierwaldstättersee.

Geschäfts-Uebergabe.

Mache hiemit allen meinen Freunden, Bekannten und Kollegen die ergebene Anzeige, dass ich das seit 10 Jahren von mir geführte

Hôtel & Pension Hof Gersau

an Herrn **Emil Meier-Römer** von Baden (Kt. Aargau) verkauft habe. Derselbe hat das Haus bereits angetreten und wird das Geschäft auf seine Rechnung weiterführen. Indem ich für das mir bis anhin bewiesene Wohlwollen höchlichst danke, bitte ich dasselbe auch meinem Nachfolger angeleihen zu lassen, und kann ich denselben als tüchtigen, sachkundigen Geschäftsmann nur empfehlen.

Zugleich bitte ich, mir und meiner Familie ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

P. Mayer zum «Frieden».

Gersau, Anfangs März 1892.

Tit.!

Höflichst Bezug nehmend auf die Anzeige meines Vorgängers, Herrn Paul Mayer, erlaube mir, Freunden und Bekannten, wie auch einem weitem Publikum mein gut eingerichtetes

Hôtel & Pension Hof Gersau

am Vierwaldstätter-See auf's Angelegentlichste zu empfehlen. Comfortable Zimmer, feine Küche, reingehaltene offene und Flaschenweine, aufmerksamste Bedienung.

Hochachtungsvoll

Emil Meier.

Gersau, den 4. März 1892. (16)

Hôtel-Verkauf.

Eines der renomirtesten und grösseren

Touristen-Hôtels I. Ranges der Schweiz

ist zu verkaufen.

Reflektanten, die im Falle sind, eine Anzahlung von 2 bis 3 Hundert Mille Franken zu machen, erfahren Näheres bei gefälliger Mittheilung von Referenzen unter Chiffre H. T. 564 an das Annoncen-Bureau Rud. Mosse in Basel. (18, M 564 B)

Preisgekrönte CAPWEINE

von **E. PLAUT**, Capstadt.

== 18 goldene und silberne Medaillen. ==
Ueber 800 Verkaufsstellen.

Garantirt reine Naturweine.

Hochfeine Frühstücks- und Dessert-Weine. Medicinal-Weine ersten Ranges.

General-Dépôt für die Schweiz:

Carl PFALTZ, Basel,

Import feiner Südweine.

Den Tit. Hôtels werden besondere Vortheile gewährt. (2)

Habana-Klaus

Basel.

Für Hôteliers!

Torten-Papiere & Bouquet-Manchetten

empfiehlt zu billigsten Preisen

die Papiermanufaktur

August Feldheim,

(9) Zürich-Aussersihl.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Flaschenkapseln

in feinsten Ausführung liefern

billigst [-]

R. Zimmerli & Cie.

Staniol- & Metallkapsel-Fabrik

Brandis bei Burgdorf.

Für Hoteliers.

Ein jüngerer Mann, beide Sprachen sprechend, zur Zeit Krankenküster in Bern, sucht für kommende Saison eine **Badewärterstelle**.

Gef. Offerten beliebe man zu richten an **H. M. S. 55**, poste restante, Bern.

Teppiche

Milieux

Bettvorlagen

Cocos- und

Linoleumläufer

Tischteppiche

Thürvorlagen

ferner

Wollene Bettdecken

(weiss und Jacquard)

empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Hallensleben

Lager: Mühlenplatz 10, I. Etage

Luzern. (21)

Bettfedern-Lager

Harry UNNA in Altona

bei Hamburg

versendet portofrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue

Bettfedern für 75 Cts.

das Pfund.

vorzüglich gute Sorte

1 Fr. 50 Cts.,

prima Halbdaunen

nur 2 Fr.,

prima Ganzdaunen

nur 3 Fr.

Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst. (11)

Ein allein stehendes Frauenzimmer, 35 Jahre alt, **tüchtig im Haushalt und im Wirtschaftswesen durch und durch bewandert**, wünscht passende Stellung, sei es **Saison- oder Jahresstelle**

Gefällige Offerten unter Chiffre **O. 2007 - F** an **Orell Füssli, Annoncen, Zürich.** (O 2007 F)

Hôtel-pension d'étrangers sans concurrence à vendre,

situé à proximité d'une gare frontière importante, travaillant toute l'année, très fréquenté par les étrangers en été. La buvette sert de buffet de gare. 30 chambres de maîtres. Bonnes conditions.

S'adresser de suite à **M. Chaulmontet, à Vallorbes.** (20)

Pilsner Bier

aus der I. Pilsner Actienbrauerei in Pilsen.

Münchner Bier

aus dem Bürgerlichen Brauhaus in München.

Spezialität: **Flaschenbiere**, pasteurisirt.

Achtungsvoll empfiehlt sich (5)

Allein-Vertretung für die Schweiz:

O. Ulmer-Hemmann,

Schanzenberg, ZÜRICH.

Gegründet 1875 Die XII Diplome

Metall-Buchstaben-Fabrikation

OTTO SAUTER, Ermatingen

liefert

Goldfirmen

für Hôtels, Pensionen, Restaurants, Brasserien, Magazine etc. in beliebiger Form und Grösse.

Preis-Courante gratis und franko. (10)

Tüchtiger Vorwandt frischer silber Natur-Fabelbutter.



Expéditions journalières de BEURRE DE TABLE, frais, naturel.

Les seules BOUGIES diplômées

sonst les marques déposées *Belle Suisse, Diamant, Brillant* de la fabrique suisse la plus ancienne

J. FRIEDERICH à GENÈVE.

PREMIÈRE FABRIQUE SUISSE DE BEURRE D'OLEO MARGARINE
FRAIS et FONDU. (4)

Fisch-, Wildpret- und Geflügelhandlung

FRIED. GLASER SOHN BASEL

Höflichkeit seiner Majestät des Königs von Romänien. Zwei Diplome an der schweizer. Landesaussstellung Zürich



Höchste Auszeichnung u. d. Kochkunstausstellung in Zürich. Diplom I. Klasse an der schweizer. Fischereiausstellung Basel

Besitzer der vorzüglichsten Rheinsalm-Fischereien.

Spezialität: RHEIN-SALM.